



NEWSLETTER

15 | Mai 2010

Symphonieorchester
Vorarlberg



GESCHICHTEN ...



... von denen wir nicht genug hören können. Drei große Künstlernamen aus Vorarlberg finden sich im Rahmen der Mai-Konzerte des Symphonieorchesters Vorarlberg zusammen, um mit Rimsky-Korsakoffs ‚Scheherazade‘ und der Uraufführung des Werkes ‚Zahlentanz‘ von Peter Herbert ein ganz besonders Programm zu bieten.

Der ehemalige und langjährige Chefdirigent des SOV, Christoph Eberle und der Schriftsteller Michael Köhlmeier knüpfen somit an die Erfolge früherer Auftritte mit dem Orchester an. So erarbeiteten sie bereits gemeinsam Mendelssohns ‚Sommernachtstraum‘ und Beethovens ‚Geschöpfe des Prometheus‘. Mit der symphonischen Suite ‚Scheherazade‘ wird nun die faszinierende orientalische Märchenwelt aus tausendundeiner Nacht präsentiert. Es handelt sich um die Darstellung von „lebensrettenden Geschichten“, denn die Legende erzählt, dass Sultan Schahriar von der Falschheit und Unbeständigkeit der Frauen so überzeugt war, dass er einen Eid schwor, jede seiner Frauen nach der Brautnacht zu töten. Scheherazade rettete ihr Leben, indem sie ihm während tausendundeiner Nacht Geschichten erzählte. Von Tag zu Tag verschob der Sultan ihre Hinrichtung und gab schließlich seine blutige Absicht auf. Wir dürfen jedoch nicht nur auf jene farbenreiche arabische Erzählung von Leidenschaft, Macht und Liebe gespannt sein, sondern uns auch auf die Uraufführung eines Auftragswerkes des SOV an Peter Herbert freuen, der mit dem Werk ‚Zahlentanz‘ einen Text von Michael Köhlmeier vertont hat und bei der Aufführung selbst auf der Bühne zu erleben sein wird.

PETER HERBERT

Der seit 2003 in Paris und zuvor 14 Jahre in New York lebende Vorarlberger hat mit ca. 100 Konzerten und 100.000 Meilen Flugwegstrecken pro Jahr ein sehr ‚bewegtes‘ künstlerisches Leben. Herbert spielte mit Musikgrößen wie den Art Blakeys Jazzmessengers, der Aydin Esen Group, dem Art Farmer Quintet, dem Vienna Art Orchestra, dem Christian Muthspiel „Motley Mother tongue“, dem Marc Copland/John Abercrombie Quartet, David Tronzo, Carol Robinson und dem Samuel Rohrsers „Tree“. Er trat im Eric Watson Trio und mit Joachim Kühn auf und arbeitete außerdem mit Sheila Jordan, George Garzone, Christine Tobin, Steve Lacy, Bob Moses, Franz Koglmann, Lucas Niggli und Tom Rainey zusammen. Wie diese stolze Auflistung zeigt, ist Peter Herbert einer der weltweit gefragtesten Jazz-Kontrabassisten, doch damit nicht genug: Er komponiert, dirigiert, gibt Meisterkurse und ist in letzter Zeit auch als Mitglied des Ensembles Claudiana im Wiener Konzerthaus mit historischen Instrumenten bei der Interpretation von Bach Kantaten zu erleben.



Der Titel seines neuesten Werkes ‚Zahlentanz‘, das vom Symphonieorchester Vorarlberg uraufgeführt wird, stammt von Michael Köhlmeier, dessen Text er vertonte. „Zahlenspiel – zum Mitschreiben“ heißt der komplette Titel. „In dieser Komposition versuche ich, in verschiedenen Facetten auf die einzelnen Zahlen in dem 10-strophigen Gedicht von Michael Köhlmeier einzugehen. Eine Textvorlage ist natürlich eine wunderbare Inspiration, zumal diese so viel Phantasie offen lässt!“ Peter Herbert würde seine Arbeit in diesem Fall lieber „konzipieren von musikalischen Strategien“ als „komponieren“ nennen, denn es geht ihm auch darum, das Graufeld zwischen Komposition und Improvisation auszuloten.

Peter Herbert ist ein musikalischer Grenzgänger, der Genres und Stile mit atemberaubender Leichtigkeit zu wechseln und zu verbinden weiß. Der vielseitige Künstler wehrt sich gegen jegliche Art von Schubladisierung oder Stildefinierung seiner Arbeit und spielt dabei mit neuen Begriffen wie „Komprivasition“. „Damit läuft man natürlich Gefahr, dem Gewicht des Respekts der Schreibtischtäter an Komponisten eine Leichtigkeit durch das eigene Musizieren zu verpassen, aber hier sehe ich mich in einer langen Tradition von komponierenden Virtuosen, denen das öffentliche Konzertieren und die Improvisation in Verbindung mit Komponieren gar nichts Fremdes war.“ Im Rahmen der Uraufführung tritt er daher nicht nur als Urheber eines neuen Orchesterwerks in Erscheinung, sondern nimmt aktiv als Musiker an den Konzerten teil. Er ist mit dem Orchester und Christoph Eberle seit langer Zeit verbunden und freut sich auf das eigene Mitwirken als Musiker mit vielen „alten“ Bekannten.

PROGRAMM Mai 2010

Peter Herbert | ‚Zahlentanz‘ (Uraufführung)
Nikolai Rimsky-Korsakoff | ‚Scheherazade‘ op. 35

Christoph Eberle | Dirigent
Michael Köhlmeier | Erzähler

Fr 7. Mai 2010, 20.00 Uhr | A.-Kauffmann-Saal Schwarzenberg
Sa 8. Mai 2010, 19.30 Uhr | Montforthaus Feldkirch
So 9. Mai 2010, 19.30 Uhr | Festspielhaus Bregenz

VORSCHAU Konzert 3 (Bregenzerwald) / Bregenzer Festspiele

Mieczyslaw Weinberg | Sinfonietta Nr. 1 op. 41
Mieczyslaw Weinberg | Konzert für Trompete und Orchester op. 94

Bedrich Smetana | Mein Vaterland (Ausschnitte)
Gérard Korsten | Dirigent
Jürgen Ellensohn | Trompete

Fr 13. August 2010, 20.00 Uhr | A.-Kauffmann-Saal Schwarzenberg
So 15. August 2010, 11.00 Uhr | Festspielhaus Bregenz



SPIEGLEIN, SPIEGLEIN

Reaktionen zur Aufführung der Zweiten Symphonie von Gustav Mahler im Rahmen des Aufsehen erregenden mehrjährigen Konzertzyklus Mahler 9x9 unter der Leitung von Kirill Petrenko.

Gewaltig der Beginn, als die Kontrabässe sich hinein stürzten und die Bläser mit einem gemessenen Marsch darauf antworteten. Mahlers Zerrissenheit zwischen wild auffahrenden Gesten und innig staunenden Melodien arbeitete Petrenko mit Mut zum Risiko heraus, im Verschwinden in Pianissimo-Abschlüssen ebenso wie in explosiven Einsätzen oder gemütlicher Behaglichkeit. (...) Auch in den Chören mit rund 90 Sängerinnen und Sängern spannte sich der Bogen vom samtigen Pianissimo zum satten Fortissimo, Stella Grigorian und die Sopranistin Letizia Scherrer erhoben sich über den Chor in einem ekstatischen Duett und wurden ebenso bejubelt wie das glückliche Orchester.

Katharina von Glasenapp, Neue Vorarlberger Tageszeitung

Ein dickes Kompliment für so viel Konzentration und Durchhaltevermögen während strapaziöser fast eineinhalb Stunden! Hochachtung auch für die enorme Spannkraft, die Mahlers Partitur erfordert, die Klangkultur der himmlischen Geigen im zweiten, den satten Bläserchoral im fünften Satz, das geschärfte Holz mit den nach Mahler senkrecht herausgestreckten Klarinetten und Oboen in den Tuttistellen, den Vogelstimmen in Flöte und Piccolo und die von einer kompakten Schlagzeugfraktion lustvoll zelebrierten eruptiven Ausbrüche, die die enge Akustik des altherwürdigen Hauses natürlich ins Wanken bringen. Dennoch bleibt am Schluss Kraft für ein jubelnd strahlendes Finale als letzte Konsequenz. – Fritz Jurmann, Vorarlberger Nachrichten

In Großbesetzung mit mehr als 100 Instrumentalisten sowie dem Kammerchor Feldkirch und der Wiener Singakademie sorgte Petrenko für eine berührende Interpretation zwischen lyrischem Piano und forscher Attacke der 1895 uraufgeführten „Zweiten“. Als Vokalsolistinnen trugen die Schweizer Sopranistin Letizia Scherrer und die georgische Altistin Stella Grigorian zum österlichen Glanz des Mahler-Konzertabends bei. Die sensibel aufgebaute Spannung entlud sich zuletzt nach knapp 90 Minuten in einem geradezu erlösenden Beifallssturm des begeisterten Publikums. – Werner Kaplaner, APA

KÜNSTLERTREFF die Stunde danach

Beim Künstlertreff haben Sie die Gelegenheit, Christoph Eberle, Peter Herbert und Michael Köhlmeier persönlich kennen zu lernen, wenn sie von sich und ihrer Zusammenarbeit erzählen. Sonntag, 9. Mai im Anschluss an das Konzert im Festspielhaus Bregenz (Parkstudio).

AUS DEM ORCHESTERGRABEN

Monika Schuhmayer

Ein Herzstück in Rimsky-Korsakoffs symphonischer Dichtung ‚Scheherazade‘ ist das große Violinsolo, das die Hauptfigur dieses Stücks, die geschichten-erzählende Prinzessin, charakterisiert. „Das Solo spielt mit vielschichtigen Gefühlsebenen: Von Leidenschaft, Zweifel bis zu Zärtlichkeit und innigen Momenten durchlebt man hier alle Schattierungen der Persönlichkeit Scheherazades und ihrer spannenden Erzählungen“, so Monika Schuhmayer, Konzertmeisterin dieser Produktion.

Die verheiratete Mutter zweier Töchter lebt in Wien und ist im Wiener Kammerorchester, der Wiener Kammerphilharmonie und dem Ersten Österreichischen Frauenkammerorchester tätig. Auch dort fungiert sie des Öfteren als Konzertmeisterin. Ein besonderes Augenmerk legt die gebürtige Dornbirnerin und mehrfache Gewinnerin von Wettbewerben wie dem Stephanie Hohl-Bewerb auf die Kammermusik: „Die Möglichkeit, sich musikalisch individuell auszudrücken ist in kleinen Besetzungen viel direkter und persönlicher, andererseits möchte ich auch das Erlebnis eines großen Orchesters nicht missen. Gute Musik im großen Klangapparat entsteht über das Gemeinsame, nicht über das Ego. Diese Arbeit als Team ist auch ein Teil des Erfolges des Symphonieorchesters Vorarlberg.“ Beim SOV, das für sie auch ein Stück Heimat bedeutet, wirkt Monika Schuhmayer seit 1993 zum sechzigsten Mal mit. Hier bekleidete sie Positionen im Tutti, als Stimmführerin der 2. Geigen und seit einigen Jahren auch als Konzertmeisterin. Auf Parallelen zwischen Konzertmeisterfähigkeit und Mutterschaft angesprochen meint Monika Schuhmayer: „In beiden Rollen sollte eine behutsame Führung zum Zusammenwirken der einzelnen Rädchen beitragen. Für ein harmonisches Miteinander ist gute Kommunikation immer ein wichtiger Faktor und auch auf diesem Gebiet sehe ich wesentliche Parallelen. Die Funktion als Bindeglied zwischen Dirigenten und Orchester verlangt auch eine gewisse Fähigkeit beim Realisieren von Kompromissen, die nur dann erfolgreich sind, wenn man seine KollegInnen hinter sich weiß. Wenn diese gemeinsamen Bemühungen von Erfolg gekrönt sind, wird man mit unvergesslichen Konzerterlebnissen reich belohnt.“



DAS SOV IM HÖRFUNK

Für all jene, die besondere musikalische Momente nochmals erleben möchten: Ausschnitte aus dem aktuellen Konzertprogramm mit Michael Köhlmeier werden am Donnerstag, den 13. Mai 2010 um 20.04 Uhr im Rahmen der Sendung „Konzert am Feiertag“ auf Radio Vorarlberg zu hören sein.